

MITTENDRIN

Aktuelles aus der Wiener Notschlafstelle VinziRast

Jänner 2008

Foto: Kernmayer



»Vor lauter
Gutes tun haben
sie keine Zeit
zum gut sein«
Rabindranath
Tagore

Ich denke in diesen Wochen oft an Tagores Satz. Seit Anfang Juli ist die VinziRast eine Baustelle, viele Menschen hämmern, sägen, bohren, reißen nieder, bauen auf. Das ist wunderbar, das ist notwendig, um umfassender Gutes tun zu können. Fast könnte es passieren, dass wir vor Geschäftigkeit vergessen, gut zu sein. Gutsein lässt uns den Anderen achten, es bestimmt die Qualität der Gegenwart dem Nächsten gegenüber. In all dem herrlichen Lärm unserer Baustelle dürfen wir das nicht übersehen!

Ich danke Tagore und Ihnen allen, dass Sie die Möglichkeit schaffen, uns das eine wie das andere bewusst zu machen.

Ihre

Lucy Conti



Foto: Aleksandra Pawloff

overruled

Daniel H. (Bildmitte) ist Stammgast der VinziRast und kein einfacher Mensch! Er machte uns viele Sorgen. Dann rauchte er immer wieder im Bett, gefährdete alle Anwesenden und musste gesperrt werden. Regel ist Regel! Daniel verlor sein Zuhause, den letzten Halt, schlief in Parks und Wartehäuschen der Umgebung. Sein Zustand verschlechterte sich. Einige Mitarbeiter wollten sich mit Daniels Situation nicht abfinden. Sie

stimmten ab, die Mehrheit war für seine Wiederaufnahme und schlug eine Lösung vor: ein Rauchmelder direkt über seinem Bett. Andere waren strikt dagegen. Regel bleibt schließlich Regel! Aber auch Gäste der Notschlafstelle plädierten in einer Unterschriftenaktion dafür, Daniel wieder aufzunehmen. Das gab den Ausschlag. Der Rauchmelder wurde eingebaut. Daniel versprach, im Bett nicht zu rauchen. Wir haben die Hoffnung, dass er sich daran hält. Und die Gewissheit, dass unsere Regeln auch von uns selbst »overruled« werden können, wenn wir die Umstände ändern. Auch das ist eine Regel der VinziRast.

VinziRast
RUHE FÜR RUHELOSE

MITTENDRIN

Hinschauen statt wegschauen



Wir stehen alle gewissermaßen »mittendrin« in unseren Aufgaben und unseren Problemen. Den meisten von uns gelingt es, Lösungsansätze zu finden und das

aufzubauen, was man ein geordnetes Leben nennt. Das ist gut so, denn sonst wäre es weder der Gesellschaft noch dem Einzelnen möglich, die Gegenwart zu steuern und die Zukunft zu planen.

Und trotzdem: Es gibt viele, meist eng miteinander verflochtene Gründe, wodurch Menschen verschiedenen Alters und Geschlecht ihrem Leben gegenüber in eine gewisse Ohnmacht geraten. Diese Hilflosigkeit kann auf eine Dauer beschränkt sein, oder aber zum Dauerproblem werden. Es ist dabei

oft gar nicht möglich zu sagen, wie sehr daran Mitmenschen, das Schicksal, ökonomische oder soziale Benachteiligungen oder sonst etwas »Schuld« sind. Die Frage ist angesichts einer individuellen Not für die praktische Hilfe auch völlig unerheblich. Entscheidend ist, dass geholfen wird. Und dass dies in einer Weise geschieht, ohne die Würde und Integrität jener Menschen, die Hilfe brauchen, zu mindern.

Einen solchen Beitrag leistet die VinziRast. Sie unterstützt jene Menschen, die mit der Gestaltung ihres Lebens, psychisch oder physisch, nicht mehr zu Rande kommen.

Ich bin beeindruckt, wie es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter der Führung von Frau Cecily Corti gelingt, Menschen durch unermüdlichen Einsatz aus einer scheinbar aussichtslosen Situation herauszuführen und ihnen weiter Mut zu geben. Ich danke ihnen für diese eindrucksvolle Arbeit der Mitmenschlichkeit und Solidarität.

Ich will aber nicht versäumen zu betonen, dass auch jeder einzelne von uns dazu beitragen kann, das Werk der VinziRast zu unterstützen. Es beginnt manchmal schon damit, einfach nur einmal genauer hinzuschauen statt wegzuschauen. Meine guten Wünsche begleiten die VinziRast bei ihrer unverzichtbaren Arbeit!

Bundespräsident Dr. Heinz Fischer

Aus dem Gäste-Postkastl



Seit September stehen den Gästen ein Postkastl für Anregungen, Lob oder auch Beschwerden zur Verfügung. Es wird gut genutzt!

»Ich hätte da eine Frage: Auch ich komme in Not obwohl ich der Weihnachtsmann bin. Ich wünsche mir nur selten etwas. Komisch! Wenn ich etwas brauche, bekomme ich immer öfters ältere Sachen. Andere, wie ich bemerke, bekommen ganz schicke Sachen. Es ist keine Beschwerde, auch ich hätte mit schicken Sachen Freude. Bitte nicht zu ernst nehmen! Liebe Grüße vom Weihnachtsmann.«

»Nach meiner Anregung bekam ich ganz tolle Socken! Ich glaube, für die nächsten 50 Jahre bin ich der glücklichste Mensch. Viel Lob vom Weihnachtsmann.«

» ... Ihr seid zu gutmütig und geduldig! ... Ihr habt Privatleben, Ihr habt Familie, arbeitet ehrenamtlich und ein paar Idioten machen Euch das Leben schwer. Das muss nicht sein! Ich für meinen Teil ziehe meinen Hut vor Euch. Ich sage auf diesem Wege Danke!«

»Das Krautfleisch von Fritz und Erika war toll! Nur weiter so lecker, Karl.«

MITTENDRIN

VinziRast
RUHE FÜR RUHELOSE

NOTSCHLAFSTELLE FÜR OBdachlose Menschen
– MANCHE MIT PARTNER/IN, MANCHE MIT HUND.
EIN WARMES BETT, EINFACHES ABENDESSEN UND FRÜHSTÜCK, RUHE, ENTSPANNUNG, VERTRAUEN,
EIN PFLASTER, EIN PAAR SOCKEN, EIN GESPRÄCH.
DIE BETREUUNG DER GÄSTE ERFOLGT DURCH
EHRENAMTLICHE MITARBEITER. FINANZIERT AUS-
SCHLIESSLICH DURCH PRIVATSPENDEN.

AUFNAHME TÄGLICH VON 18.30 BIS 22.00 UHR.

VinziRast wie neu!



Dank der einzigartigen Initiative des Herrn Dr. Hans Peter Haselsteiner, STRABAG, und der Österreichischen Bauindustrie konnten wir Ende Juni mit Bauarbeiten zum Um- und Ausbau unserer VinziRast beginnen. Zur bisherigen Notschlafstelle kommt nun ein Wohnheim – eine völlig neue Dimension für die VinziRast. Drei Stockwerke werden umgebaut, zwei Stockwerke aufgesetzt. Sechzehn Kleinwohnungen entstehen. Außerdem wird der Keller renoviert und die Notschlafstelle erhält eine neue Küche und neue Aufenthaltsräume.

Nach der Entrümpelung begann der Abbruch aller Zwischenwände. Die Dachziegel wurden abgetragen und der schadhafte Dachstuhl entfernt. Als alle Fenster herausgerissen waren, sah unser Haus ein bisschen traurig aus.

Aber im Hintergrund hatten schon die Aufbauarbeiten begonnen! In die alte Gebäudehülle wurden riesige Stahlträger eingefädelt, um die statischen Erfordernisse zu erfüllen. Der Innenausbau geht mit großen Schritten voran, die neuen Fenster sind eingebaut, die Fassade verputzt.



Fotos: C. Spiegelfeld

Unser Wunsch, den Betrieb der Notschlafstelle für unsere 50 Gäste während der ganzen Bauzeit aufrecht zu halten, ist gar nicht leicht zu erfüllen. Unser Hof schrumpfte, da viel Platz für die Errichtung des Aufzugsschachts gebraucht wurde. Decken zwischen Keller und Erdgeschoss waren so schadhafte, dass sie ausgewechselt werden mussten. Zwei Wochen ohne Küche und Aufenthaltsraum! Eines der Betten für unsere Nachtdienst-Mitarbeiter musste dem Kamin weichen. Aber alle, Gäste wie Mitarbeiter, improvisierten und nahmen Hindernisse gelassen.

Dank der hervorragenden Mitarbeiter der Baufirmen STRABAG und BÖHM, der fleißigen Lehrlinge vom Lehrbauhof und der Architekturprofis der Werkstatt Wien ist alles bisher gut gelaufen! Im April werden die Bauarbeiten planmäßig abgeschlossen.

Doris Kerbler

HITTENDRIN

Dr. Hans Peter Haselsteiner

Wesen 2. Klasse

Das Buch »Täter« von Harald Welzer beschreibt, wie aus normalen Bürgern Massenmörder werden. Ob im Weltkrieg, in Ruanda oder Vietnam, der Schlüssel zu dieser Entwicklung ist immer der gleiche: Ich ordne mich einer Gruppe zu, schließe andere Menschen von ihr aus, setze sie herab. Sie werden zu Wesen 2. Klasse. Diskriminierung scheint Voraussetzung dafür zu sein, Gräueltaten an anderen zu begehen.

Daran dachte ich, als mir unlängst Erschreckendes widerfahren ist: Ich war als Journalistin zur Eröffnung eines Firmengebäudes eingeladen. Wir wurden in Gruppen eingeteilt, in Journalisten mit orangen und solchen mit gelben Bändern. Wir Orangen hatten direkten Zutritt zur Eröffnungsbühne, die Gelben durften »nur« von einer höheren Etage zusehen. Peinlich: als ich einen »Gelben« unter uns entdeckte, reagierte ich schlagartig mit innerer Entrüstung.

Wie leicht gehen wir in die Falle des Ausgrenzens! Als Autofahrer gegenüber Radfahrern, als Schlanker gegenüber Dicken. Und natürlich als integrierter Bürger gegenüber Obdachlosen. Ich bin froh, in der VinziRast zu erleben, wie Grenzen verschwinden können, zu spüren, dass wir alle Menschen mit gleichen Grundbedürfnissen und Gefühlen sind. Das ist letztendlich das Einzige, das zählt, das Einzige, das uns vor Gewalt und Unrecht bewahren kann. In der VinziRast und draußen in der Welt.

Aleksandra Pawlov



Was hat Sie vor allem dazu bewogen, sich bei der VinziRast zu engagieren?
Das zu Grunde liegende Konzept und Frau Cecily Corti, die es glaubwürdig vertritt.

Wie lautet Ihr Rat an junge Menschen, damit sie Armut in ihrem Leben verhindern?
Lebenslanges Lernen ist nicht nur ein Schlagwort, sondern auch Versicherung gegen Armut.

Wovor haben Sie Angst?
Vor dem Tod!

Woher kommt Ihr Gefühl für sozial Unterlegene?
Soziales Engagement ist zumindest ein kleiner Ausgleich für mein privilegiertes Leben.

Was wollen Sie im Leben erreichen?
Zufriedenheit.

Was ist Ihre größte Freude?
Ich kenne zum Glück viele Freuden, die größte wird wohl sein zu leben.

HITTENDRIN

Am Pranger



Gast im Portrait

Foto: Aleksandra Pawloff

Herr Schönmann, Jahrgang 1943, geboren in Wien.

Nach Hauptschule und Lehre wird er Fotograf und Schauspieler. In »Daylight« kann man ihn sehen. Und unter der Regie von Ulrich Seidl spielte er mit seinem Lebenspartner Herrn Scholz in »Tierische Liebe«.

Seine wirklich große Liebe aber ist Italien! Sechs Jahre lebt er mit Herrn Scholz und drei Hunden in Neapel und Rom. Tausende Fotos zeugen davon. Nach Frankfurt und Brüssel wird die VinziRast ab Herbst 2006 das Zuhause der beiden Herren. Anfang 2007 gründen sie eine Finanzdienstleistungsfirma mit dem Ziel nach Italien zurückzukehren. Zehn Tage später erleidet Herr Scholz einen Schlaganfall. Seitdem sitzt Herr Schönmann täglich am Krankenbett des Herrn Scholz.

Mitarbeiterin Susanne K., 79 Jahre

Was unsere Gäste schreiben:

»... jeden Tag bei 50 Leuten
Socken, Pulli, Leiberl – das
erfordert viel Kraft! ... korrekt,
streng, sehr hilfsbereit ... ich mag
sie ... freundliche alte Dame
...ein Plus für Euer Team ...
ich hab sie sehr lieb, wie meine
Mutter ... die freundlichste Be-



*zugsperson, die ich hier liebe
... die Perle der VinziRast
... sie setzt sich für uns ein
... und wenn sie Probleme
hat, soll sie zu mir kommen
... ich danke für das, was
Du für uns machst!«*

Susanne Klimsch, Mitarbeiterin seit
der ersten Stunde, 6. April 2004.

Die Pflicht



Wenn die Pflicht
ruft, folgen wir.
Wenn die Pflicht
ruft, befolgen wir.

Zum Beispiel das Fremden- und Asylgesetz, das uns verpflichtet, seit sechs Jahren in Österreich lebende und dort gegen den Willen des Gesetzes integrierte Familien auszuweisen.

Der Herr Innenminister Platter ist ein besonders pflichttreuer Mensch, und der Herr Klubobmann Schüssel verpflichtet ihm bei. Und der Herr Bundeskanzler Gusenbauer, der noch als Oppositioneller dem Gesetzesentwurf beipflichtete, verpflichtet fleißig mit.

Es drängt, gegen die Herren der Pflicht einzuschreiten. Aus intellektueller Pflicht, weil die Pflicht uns schon mehrmals tief in Schuld und Schande stürzte und wir daraus lernen müssen. Aus wirtschaftlicher Pflicht, weil Österreich ansonsten zu verarmen droht. Aus humanitärer Pflicht gegenüber dem Mitmenschen in Not, in Armut und in Verfolgung.

Aus der demokratischen Pflicht, die Pflichtträger von ihrer eingebildeten Pflicht zu befreien und an ihre Verpflichtung gegenüber allen Menschen zu erinnern.

Johann Skocek

Ein Tag im Weinviertel



Auf dem Demeter-Biohof Loosdorf im Weinviertel hören die Kühe täglich Mozart. Angeblich hören sie wirklich zu und trennen sich anstandslos von hohen Mengen köstlicher Bio-Milch. Als drei Dutzend Gäste und Mitarbeiter der VinziRast aus dem Bus purzelten, warteten Gastgeber Alfons und Verena Piatti schon und führten sie in den Stall und anschließend ins Schlossmuseum. Die Sammlung von Porzellanscherben und Zinnsoldaten bot Gelegenheit über

**Wir, Gäste und Mitarbeiter
der VinziRast wünschen
Ihnen und uns allen viel
Freude in Neuen Jahr!**

die Vergänglichkeit allen menschlichen Strebens nachzudenken. Die Einnahme köstlicher Gulaschsuppe bot eine willkommene Chance, den ertragreichen Prozess der Verinnerlichung zu unterbrechen und den Genuss mit einem Bad im eiskalten Wasser des Schlossbrunnens zu ergänzen.

Wer sich diese Erfahrung nicht zumuten wollte, mochte im Schatten der Schlossbäume ruhen, um entspannt Kaffee und Kuchen zu sich zu nehmen oder die Spannung eines Frisbee- oder Badmintontrainings auf sich zu nehmen.

Die Wanderung auf die Hanselburg mag in Einigen die Sehnsucht nach der musischen Beschaulichkeit des Kuhstalls erweckt haben. Doch schafften es alle, rechtzeitig zum Abendessen zurück zu sein und sie schworen sich wohl, der Familie Piatti für die wunderbare Vielfalt eines einzigen Tages dankbar zu bleiben.

Impressum:

Ausgabe 4/2007
Österreichische Post AG, Sponsoring Post,
1120 Wien, GZ06Z037121S, ZVR-Zahl: 300846482

Für den Inhalt verantwortlich: Cecily Corti
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
C. Corti, C. Spiegelfeld, Dr. Heinz Fischer, Weihnachtsmann,
Anonym, Karl, D. Kerbler, A. Pawloff sowie J. Skocek.

Aufwiedersehen!



Elmar F.,
1967 - 2007

*Unser Fuchsl
ist nicht mehr.*

*Ich sehe ihn
vor mir, drei
Jahre ist es
her: Es ist*

*heiß, er schwitzt, nackt bis auf die
Unterhose und thront auf einem
Sessel im Hof der VinziRast. Um ihn
herum drei ihm wohl gesonnene Mit-
bewohner, einer davon ein ehema-
liger Sanitäter. Fuchsl kommandiert
sie mit Wonne und Genuss herum
und erklärt penibel, wie sie seine
unheilbaren Wunden an den Beinen
reinigen und verbinden sollen. Und
sie tun es! Und er ist glücklich!*

Diese Geborgenheit in Ewigkeit.

Aleksandra

Fotos: Aleksandra Pawloff, C. Spiegelfeld, privat
Gestaltung: Christian Spiegelfeld/www.spiegelfeld-office.at,
Loibl Monnerjahn Partner, Druck: Druckerei Söldner

Medieninhaber:
VinziRast, Wilhelmstraße 10, 1120 Wien,
Tel. ab 18 Uhr: 01/810 74 32,
kontakt@vinzirast.at, www.vinzirast.at

Ihre Spende bitte an KtoNr 514 135 330 33, BLZ 12000
Gäste und Mitarbeiter der VinziRast danken herzlich!
IBAN AT581200051413533033, BIC BKAUATWN

VinziRast
RUHE FÜR RUHELOSE

MITTENDRIN